



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 27.7.2013 / ülw

Die Region wird um eine Perle reicher

Imkerei – Mit 40 000 Euro wird die Pilotstation Schau- und Lehrimkerei auf dem Hofgut Guntershausen gefördert



Architekt Kristian Kaffenberger (rechts) informierte am Donnerstag am Hofgut Guntershausen darüber, wie die neue Schau- und Lehrimkerei aussehen soll. Zuvor hatte Staatsminister Axel Wintermeyer (Zweiter von rechts) in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ einen Förderbescheid über 40 000 Euro für das Projekt an Manfred Ritz vom Landesverband Hessischer Imker überreicht. Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU, Mitte), Kreisbeigeordneter Gerald Kummer (SPD,

links), MdB Franz Josef Jung (CDU, Zweiter von links) und Michael Gerst, Leiter des Landesbetriebs Hessen Forst (Dritter von rechts), informierten sich über das Vorhaben.

Foto: Robert Heiler

STOCKSTADT. „Bei all dem guten Blut, das heute hier versammelt ist, die hätten ein Festmahl gehabt“, spielte Kreisbeigeordneter Gerald Kummer (SPD) auf Aedimorphus vexans an, die berühmte Rheinschnake. Er bezog sich dabei auf die hohen Gäste, die sich am Donnerstag im Hofgut Guntershausen versammelten. Dort überreichte Staatsminister Axel Wintermeyer (CDU), Vorstandsvorsitzender der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, einen Förderbescheid über 40 000 Euro für die Einrichtung einer „Pilotstation Schau- und Lehrimkerei“.

Den Scheck nahm der Vorsitzende des Landesverbands Hessischer Imker, Manfred Ritz, entgegen. Sein Verband trägt das Projekt, das mithilfe einer Schauimkerei Besucher über Honigbienen informieren und dabei so manches Vorurteil ausräumen soll. „Wenn jemand von einer Biene gestochen wurde, dann war es meistens eine Wespe“, nannte Ritz ein Beispiel. Die moderne Bienenrasse Carnica, erzählte er in einem späteren Gespräch, sei zahm wie ein Haustier und steche nur, wenn sie sich bedroht fühle. In der Schauimkerei sollen Besucher ihre Angst vor den Insekten verlieren und erfahren, wie wichtig sie für die Umwelt sind. Vom Nutzen und dem wenig aggressiven Verhalten der Honigsammler sind offenbar auch die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der Landesstiftung überzeugt. Auf deren Gelände in Wiesbaden steht nämlich ein Bienenstock. Und Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU) berichtete von zwei Stöcken auf dem Gelände ihres Ministeriums.

Als „systemrelevant“ bezeichnete die Ministerin die Biene, die durch ihre Bestäubungsleistung auch zur menschlichen Ernährung entscheidend beiträgt und die Artenvielfalt erhält, also dafür sorgt, dass möglichst viele Lebewesen – hier Pflanzen – sich vermehren. Die Schauimkerei hält Puttrich für wichtig, um den Besuchern die Bedeutung der Biene deutlich zu machen. „Man kann nur schätzen, was man versteht.“ Und die Lehrimkerei stärkte die Imkerverbände in Südhessen. Die Nähe zum Umweltinfozentrum mit seinem Ausstellungs- und Veranstaltungsangebot biete darüber hinaus viele Möglichkeiten für Synergien. „Sie leben davon, dass hier viele zusammenarbeiten“, schloss die Ministerin ihren Vortrag.

Dazu passt dann auch das Motto der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“. Die Stiftung unterstützt Projekte, die den Gemeinsinn und das Miteinander in Hessen stärken. Das Stiftungskuratorium sah durch das Projekt des Imkerverbands diese Kriterien erfüllt. Außerdem, so Stiftungsvorsitzender Axel Wintermeyer, sorgten Bienen nicht nur für einen köstlichen Brotaufstrich, sondern seien essenziell für die Ökologie. Nach Rind und Schwein sei die Biene das dritt wichtigste Nutztier der Welt: „Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag für die Bewahrung von Wissen, regionaler Identität und den Schutz der Umwelt“, verkündete Wintermeyer.

Einen praktischen Ratschlag für Pollenallergiker hatte Manfred Ritz parat. Nur im Honig ortsansässiger Imker seien auch die Pollen der Pflanzen aus der Region zu finden. Und wenn man im November mit dem regelmäßigen Verzehr dieses Honigs beginne, dann wirke das wie eine Desensibilisierung.

Die praktische Seite der Projektumsetzung demonstrierte Architekt Kristian Kaffenberger bei einer Besichtigung der Stelle, an der die Schauimkerei errichtet wird – als „temporäre Möblierung“ auf dem Außengelände des Hofguts. „Für mich persönlich ist das Hofgut ein Symbol für gelebtes Miteinander von Kultur und Natur“, betonte Kreisbeigeordneter Gerald Kummer und freute sich auf das neue Angebot: „Die Region wird um eine Perle reicher.“